

Herausforderungen in der Datenaufbereitung von Erklärvideos als Forschungsgegenstand der Angewandten Linguistik

Ergebnisse und Diskussion

(1) Linguistische Verortung



- *Mündlichkeit/Schriftlichkeit* in digitalen Medien (Dürscheid 2021) → Textlinguistik und/oder Gesprächslinguistik
- *Multimodalität* (Stöckl 2016) & *Hypertextualität* (Storrer 2000)
- *Mediale Durchformung* (Luginbühl 2019)

(2) Suchalgorithmus auf YouTube



- Gezielte Auswahl von Erklärvideos (n=20)
- Auswahlkriterien: Suchbegriff *Kasus die vier Fälle* & vorgeschlagene Empfehlungen

(3) Transkription von Erklärvideos



- Variation in technischer Aufbereitung, Anzahl Figuren/Darsteller, Zielgruppenbeschreibung, Kanalzugehörigkeit, Veröffentlichungszeitpunkt, Likes, Klickzahlen, Länge
- Expertise?



- Datenblatt mit Informationen zum Video und der Transkription
- Multimodale Transkription mithilfe gesprächsanalytischer Konventionen in Form des *Basistranskripts* (GAT 2) (Selting u.a. 2009) & einer ergänzenden Partiturschreibweise mit ausgewählten Standbildern
- 6 Spuren

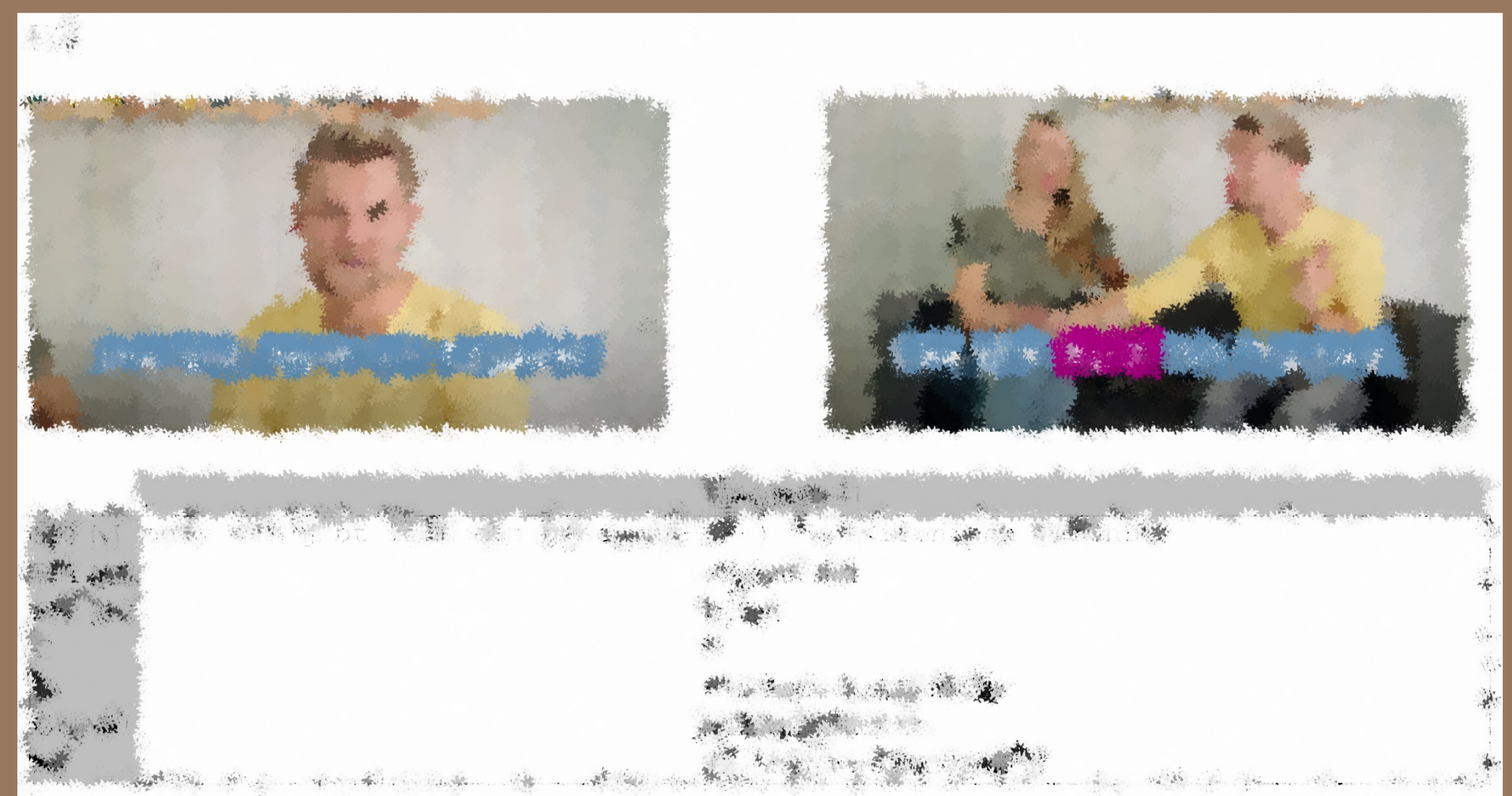


Abbildung: Transkriptauszug zur Illustration des Transkriptionsdesigns

(4) Echte Daten?



- Spontan – geplant – geskriptet
- Selbstinszenierung/Imagepflege
- Ökonomische Interessen

Dissertationsvorhaben

Das Dissertationsprojekt (Arbeitstitel: *Grammatik im Netz – Inszenierungspraktiken digitaler Erklärräume am Beispiel von Erklärvideos zu den Kasus des Deutschen*) fokussiert die Rekonstruktion medienspezifischer Inszenierungspraktiken am Beispiel von Erklärvideos zu den Kasus des Deutschen.

Unter medienspezifischen Inszenierungspraktiken werden kommunikative Praktiken verstanden (Hickethier 2010, Androutsopoulos 2016, Beißwenger 2016), die sich aus dem Erklärvideo als medialem Format für eine imaginierte Adressatengruppe ergeben und sich auf den digitalen Erklärraum für die grammatikdidaktische Modellierung auswirken.

Ausgangspunkt

YouTube als Media-Sharing-Plattform ist für **informelle Lehr-Lernsettings** für Lernende sowie Lehrende von großer Bedeutung. In der Regel werden Lehr-Lernangebote an eine konkrete Zielgruppe adressiert; im Fall von YouTube-Videos ist dies nicht grundsätzlich gegeben. Litt hat im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken das Konzept der *Imagined audience* (Litt 2012) beschrieben, das sich auf Erklärvideos übertragen lässt. Diese imaginierte Zielgruppe spielt in Erklärvideos ebenfalls eine wichtige Rolle und zeigt sich, z. B. im Rahmen der Umsetzung und Ausgestaltung des Layouts, der sprachlichen Register und der grammatikdidaktischen Modellierung der Kasus des Deutschen.

Erklärvideos bewegen sich konzeptionell in einem **Spannungsverhältnis im Kontinuum** *Mündlichkeit/Schriftlichkeit* und sind durch vielfältige multimodale Elemente geprägt. Dabei sind audiovisuelle Animationen von Sehflächen, Hypertextualität oder die Feedbackmöglichkeiten gleichermaßen von Bedeutung.

Die einzelnen Elemente bzw. Spuren **multimodaler Transkriptionen** sind einerseits durch das mediale Format bestimmt und andererseits sehr eng an der zu bearbeitenden Fragestellung orientiert (Schwarze & Grawunder 2022).



Tanja Jeschke (M.Ed. & M.A.)
Universität Hildesheim
Institut für deutsche Sprache und Literatur
TanjaJeschke@gmx.net

Posterbeitrag im Rahmen des
18. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung
28. & 29. Juli 2023
Freie Universität Berlin

Literatur

Androutsopoulos, Jannis (2016): Mediatisierte Praktiken: Zur Rekontextualisierung von Anschlusskommunikation in den Sozialen Medien. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmut/Linke, Angelika (Hrsg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Berlin/Boston: de Gruyter. S. 307–367. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache, Band 2015) <https://doi.org/10.1515/9783110451542>. | Beißwenger, Michael (2016): Praktiken der internetbasierten Kommunikation. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmut/Linke, Angelika (Hrsg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Berlin/Boston: de Gruyter. S. 279–309. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache, Band 2015) <https://doi.org/10.1515/9783110451542>. | Dürscheid, Christa (2021): Koch/Oesterreicher und die (neuen) Medien. Anmerkungen aus germanistischer Sicht. In: Gruber, Teresa/Grübl, Klaus/Scharinger, Thomas (Hrsg.): Was bleibt von kommunikativer Nähe und Distanz? Mediale und konzeptionelle Aspekte sprachlicher Variation. Tübingen: Narr Francke Attempto. S. 59–79. (= ScriptOra, Band 144). | Hickethier, Knut (2010): Einführung in die Medienwissenschaft. 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler. | Litt, Edith (2012): Knock, Knock. Who's There? The Imagined Audience. In: Journal of Broadcasting & Electronic Media 56(3), S. 330–345. <https://doi.org/10.1080/08838151.2012.705195>. | Luginbühl, Martin (2019): Mediale Durchformung. Fernsehinteraktion und Fernsehöffentlichkeit in Gesprächen im Fernsehen. In: Marx, Konstanze/Schmidt, Axel (Hrsg.): Interaktion und Medien: interaktionsanalytische Zugänge zu medienvermittelter Kommunikation. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 125–146. (= OraLingua, Band 17). | Schwarze, Cordula/Grawunder, Sven (Hrsg.) (2022): Transkription und Annotation gesprochener Sprache und multimodaler Interaktion: Konzepte, Probleme, Lösungen. Tübingen: Narr Francke Attempto. | Selting, Margret/Auer, Peter/Barth-Weingarten, Dagmar/Bergmann, Jörg/Bergmann, Pia/Birkner, Karin et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion (10), S. 353–402. | Stöckl, Hartmut (2016): Multimodalität – Semiotische und textlinguistische Grundlagen. In: Klug, Nina-Maria/Stöckl, Hartmut (Hrsg.): Handbuch Sprache im multimodalen Kontext. Berlin/Boston: de Gruyter. S. 3–35. (= Handbücher Sprachwissen, Band 7). | Storrer, Angelika (2000): Was ist „hyper“ am Hypertext? In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): Sprache und Neue Medien. Berlin/Boston: de Gruyter. S. 222–250. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache, Band 1999) <https://doi.org/10.1515/9783110622652-012>.